

# Calmer Calwblatt

Nr. 118.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Verkaufpreis: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die vierstellige Seite 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., in Calw 25 Pf. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Mittwoch, den 23. Mai 1917.

Bezugpreis: In der Stadt mit Zustellung RM. 1.50 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbezugspreis RM. 1.60, im Fernverkehr RM. 1.60. Bestellschein in Stuttgart 30 Pf.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung.

Englische Angriffe bei Bullecourt abgewiesen. Bei Nauron mehrmalige französische Angriffe abgewiesen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 22. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Sperrabschnitt, bei Voos, Dopy und in breiter Front südlich der Scarpe war die Kampfstärke der Artillerie tagsüber lebhaft. Bei mehreren starken Vorstößen, die vormittags bei Bullecourt, später bei Croisilles einsetzten, und völlig fehlschlagen, erlitten die Engländer blutige Verluste und bühten über 90 Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen den Höhen des Chemin des Dames und der Aisne nördlich von Reims und vom oberen Weste bis zum Suippesental entwickelten sich zeitweilig heftige Artilleriekämpfe. Südwestlich und südlich von Nauron griffen die Franzosen im Laufe des Tages mehrmals unsere Höhenstellungen an. Die dort festenden württembergischen Regimenter schlugen den Feind im Gegenstoß zurück und behielten über 150 Gefangene ein. Abends brach ein französischer Vorstoß am Südhange des Hochberges (südlich von Moronvillers) zusammen. Deutlich der Maas lebte gestern das Feuer auf. Es kam dort zu kleineren Vorstoßgefechten, die uns Gefangene einbrachten. Eine unserer Jagdstaffeln schoss in gleichzeitiger Angriff bei Bouwancourt (nordwestlich von Reims) 5 feindliche Fesselballone in Brand.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front: Zwischen Prespaee und Cerna, auf beiden Warbanern und an der Struma zeigte sich die feindliche Artillerie wieder tätiger als an den Vortagen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrigen Abendmeldungen.

(W.B.) Berlin, 22. Mai. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Von den Fronten sind wesentliche Ereignisse nicht gemeldet.

Die französischen Verluste an der Aisne.

(W.B.) Berlin, 22. Mai. Die nördlich der Aisne am 16. April eingesezte 69. französische Division erlitt so starke Verluste, daß sie trotz zwölfwältiger Ruhe und dem Eintreffen von Ersatz noch nicht wieder kampfstark ist. Am gleichen Tage wurde hier auch die 42. Division derart geschwächt, daß sie als Angriffstruppe nicht mehr gewertet werden kann. Von der Aisne bis an den Kanal nordwestlich Reims wurden am 4. Mai eingesezt die 4. Division, von der einzelne Teile mindestens 40 Prozent Verluste erlitten, ferner die dritte Division, von der die Regimenter 51 und 128 über 30 Prozent, das am 7. Mai eingesezte Regiment 87 etwa 40 Prozent Verluste hatte. Noch schlimmer erging es der 167. Division, deren Regimenter 170 und 174 am 4. Mai teilweise bis 50 Prozent auf dem Kampffelde liegen ließen. Von der 41. Division werden die Verluste der Angriffstruppen der Regimenter 23 und 133 mit 30 Prozent, der Regimenter 229 und 363 am 19. April als sehr stark, am 4. Mai mit 40 Prozent angegeben. Der Gefechtswert dieser Division hat durch den langen Einsatz besonders stark gelitten. Von der 152. Division verlor das Regiment 114 am 19. April bei Saigneul etwa 40 Prozent. Von dem Kanal nordwestlich Reims bis zur Marquise-Fme., nordöstlich Brunay, wurden die Regimenter 403

und 410 der 150. Division am 16. April vorgeworfen, deren Verluste als stark, bei dem Regiment 410 bis zu 50 Prozent, angegeben werden, ferner Territorialregimenter und die 7. Kavalleriedivision. Von der Marquise-Fme. bis Suippes stand die 169. Division, deren Regiment 13 am 17. April fast ausgerieben wurde. Das Regiment 296, das vor dem Angriff am 30. April bereits herausgezogen war, wurde für den Angriff am 30. April erneut eingesezt und verlor etwa 40 Prozent seines Bestandes. Von der 20. Division wurden beim Angriff am 30. April etwa 30 Prozent verloren. Von dem Angriffsbataillon des Infanterieregiments 2 blieben nur wenige Mann übrig. Die 19. Division, die am 30. April und am 5. Mai angriff, wird fast 50 Prozent liegen gelassen haben. Die 131. Division, die schon bei dem deutschen Gegenangriff am 22. April stark gelitten hatte, verlor beim Angriff am 30. April teilweise bis zu 50 Prozent. Die 128. Division griff am gleichen Tage mit einer Kompanie des Infanterieregiments 169 und 168 an. Ihre Verluste sind bis zu 50 Prozent anzunehmen. Endlich kommen für diesen Abschnitt noch die 8. Division, deren Angriffstruppen 20 bis 30 Prozent verloren, und die 60. Division in Betracht.

Von der Isonzofront.

(W.B.) Wien, 23. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird unter dem 22. Mai gemeldet: Nach ununterbrochenen tätigen schweren Infanteriekämpfen ist nun am Nordteil der Isonzofront Ruhe eingetreten. Nur östlich von Görz unternahmen die Italiener einen Vorstoß, der aber leicht abgewiesen wurde. Hingegen hielten sich unsere Sturmtruppen bei Grazigna 1 Offizier und 36 Mann aus den italienischen Gräben. Es war vorauszu sehen, daß eine solche Pause in den Angriffen des Feindes eintritt würde. Die ungeheuren Verluste der Italiener bei ihren nutzlosen Anstürmen machen es notwendig, die teils zusammengeschossenen, teils in Unordnung geratenen Verbände aufzufüllen und neu zu ordnen. Auch scheint es, daß die italienische Artillerie der Erholung bedarf. In den vordersten Linien der Italiener zeigt sich rege Arbeitstätigkeit, die durch unser Artilleriefeuer wirksam gestört wird. Allein auf der Karthofschlache machte sich die italienische Artillerie mehr bemerkbar, indem sie die unsere zu bekämpfen suchte. Der Geschützkampf nahm in den Nachmittagsstunden an Heftigkeit zu und hielt auch während der Nacht an.

Der rumänische Bericht.

(W.B.) Jassy, 23. Mai. Rumänischer Heeresbericht vom 21. Mai. Die Lage ist an der ganzen Front unverändert. An der Westgrenze der Moldau erschienen an der von russischen Truppen besetzten Front zahlreiche feindliche Parlamentärgruppen, die die Befehlshaber der Truppen zu sprechen verlangten. Mit Gewehrschüssen bedroht, entfernten sie sich. In den letzten Tagen wurden Versuche dieser Art erneuert, aber vergeblich, da die Russen den Feind mit Gewehrfeuer empfangen. Die russischen Truppen beschossen die Dörfer Parajgam und Surquia mit Feld- und verschanzte Werke des Feindes südlich der Straße Mucha-Ratinal mit schwerer Artillerie. — Flugwesen: Ein Geschwader von 5 Flugzeugen bewarf die Hafenanlagen von Braila mit Bomben, wo zwei Petroleumbehälter getroffen und mehrere Brände verursacht wurden.

Neue U-Booterfolge.

(W.B.) Berlin, 23. Mai. (Amtlich.) 1. Unsere U-Boote im Mittelmeer haben von neuem eine größere Anzahl von Dampfern und Seglern mit einem Gesamttonnagehalt von 53 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Hierunter befinden sich der englische Truppentransportdampfer „Transylvania“

(14 315 Tonnen), der sich in Zerstückerteile befand, ein unbekannter englischer Dampfer von etwa 5000 Tonnen auf dem Wege nach Italien, ein unbekannter vollbeladener englischer 8000 Tonnendampfer mit demselben Ziel, ferner die italienischen bewaffneten Dampfer „Alessandria“ (8008 Tonnen) mit 11 000 Tonnen Weizen für Italien und „Ferrara“ (3172 Tonnen), wahrscheinlich mit Munition, sowie der englische bewaffnete Dampfer „Karonga“ (4665 Tonnen) auf der Fahrt von Neapel nach Port Said.

2. Neue U-Booterfolge im Atlantischen Ozean und in der Nordsee: 4 Dampfer, 5 Segler mit 17 200 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a.: der englische Dampfer „Wansy“ (2644 Tonnen) mit Lebensmitteln nach England, ein englischer Segler mit Holz nach England, 2 russische Segler mit Kohlen von England und Salpeter nach Frankreich und ein unbekannter englischer Dampfer, der aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

3. Schwedische Dampfer im Sperrgebiet torpediert.

(W.B.) Stockholm, 22. Mai. Die drei von England nach Schweden abgefahrenen Dampfer „Westerland“, „Wiken“ und „Alpen“ sind torpediert worden. Von der Besatzung der „Westerland“ sind 2 Mann, von der „Wiken“ 8 Mann umgekommen. Der Dampfer „Alpen“ wurde später in beschädigtem Zustande in den Hafen von Rikswall geschleppt. Dieser Vorfall hat in den Reihen der Bevölkerung überaus heftige Erregung verursacht. (Von ausländischer Stelle erfahren wir hierzu folgendes: Mit lebhaftem Bedauern ist hier die Nachricht von dem Untergang der drei schwedischen Schiffe ausgenommen worden, die den Versuch gemacht haben, das Sperrgebiet zu durchkreuzen. Auf die Gefahr, in die sich die Kapitäne neutraler Schiffe begeben, wenn sie ohne ausdrückliche Zustimmung freier Fahrt den Weg durch das Sperrgebiet nehmen, ist von amtlicher deutscher Seite immer und immer wieder hingewiesen worden. Deshalb war den Neutralen in weitgehendstem Entgegenkommen verschiedentlich, so zuletzt am 1. Mai ds. Js., sichere Gelegenheit zur ungehinderten Rückfahrt aus den englischen Häfen durch das Sperrgebiet nach ihren Heimathäfen gegeben worden. Alle holländischen, spanischen und dänischen Schiffe, die an diesem Tage ausliefen, sind ohne Unfall in die Heimat zurückgekehrt. Wenn die schwedischen Schiffe nicht die wiederholt gebotene Gelegenheit benützen konnten, so liegt der Grund hierfür nicht auf deutscher, sondern ausschließlich auf englischer Seite, denn England war es, das den schwedischen Schiffen die Ausfahrt am 1. Mai verweigerte. Aus marinetchnischen Gründen kann Schiffen, die mit verabredeten, den U-Booten belanntgegebenen Zeichen versehen sind, sichere Fahrt nur in den vereinbarten Fristen gegeben werden. — Das Mißgeschick der uns befreundeten Nation ist umso mehr zu beklagen, als bereits auf schwedischen Wunsch Verhandlungen schwebten, den schwedischen Schiffen einen neuen Termin zu ungehindelter Fahrt nach der Heimat zu sichern, so daß der Unfall mit Sicherheit vermieden worden wäre, wenn die schwedischen Schiffe mit der Abfahrt solange gewartet hätten, bis ihnen der Termin für die Abfahrt belanntgegeben worden war.) Der deutsche Gesandte in Stockholm sprach dem schwedischen Minister des Äußeren sein persönliches Bedauern wegen des bei dem Untergang der schwedischen Schiffe erfolgten Verlustes schwedischer Seeleute aus.

(W.B.) Berlin, 22. Mai. Zur Versenkung der drei schwedischen Dampfer „Westerland“, „Wiken“ und „Alpen“ schreibt die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter“ unter dem 21. Mai, es dürfe nicht übersehen werden, daß die schwedischen Reedereien und Kapitäne auf ihr eigenes Risiko hin gehandelt hätten. Repressalien seien jedenfalls nicht empfehlenswert, man müsse vielmehr auf die Vermeidung von Wiederholungen derartiger Vorfälle bedacht sein. — Ähnlich äußert sich auch „Nya Dagligt Allehanda“ unter dem 20. Mai. Das Blatt verlangt Sühne für den entstandenen Schaden, weist aber zugleich auf die Tatsache hin, daß die Reedereien, die

ihre Schiffe durch die Sperrzone fahren ließen. Die Gefahr auf sich genommen hätten.

### Schwedische Handelschiffe im Sperrgebiet aufgebracht.

Berlin, 22. Mai. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: In der Nacht auf Montag brachten deutsche Kriegschiffe mindestens drei schwedische Dampfer, die sich auf der Reise von Schweden nach Raumo mit Stückgut, namentlich Erntemaschinen, befanden, auf. Wahrscheinlich sind noch zwei weitere schwedische Dampfer aufgebracht und südwärts geführt worden. Der schwedische Dampfer „Notala-Stroem“, der gestern in Göteborg angekommen ist, war gleichzeitig mit dem torpedierten Dampfer „Westerland“ von England abgegangen. Als die „Westerland“ torpediert wurde, waren beide Dampfer von vier englischen Torpedojägern begleitet. Der Dampfer sank im Laufe weniger Minuten.

### Der Mißbrauch der feindlichen Lazarettchiffe.

(W.B.) Berlin, 22. Mai. Der Mißbrauch von Lazarettchiffen durch die Entente bestätigt sich immer wieder von neuem. So erzählt ein schwedischer Kapitän, der kürzlich von Algerien und Marokko zurückgekommen ist, daß in Oran und Tanger allgemein Lazarettchiffe als Munitions- und Transportchiffe verwendet werden. Nur zum Schein werden auf jedem Schiff einige Ärzte, Schwestern und Verwundete eingeschiffet. Als der Schwede den Franzosen gegenüber sein Erstaunen aussprach, wurde ihm lachend gesagt, daß dies ein allgemeiner Brauch sei und man in französischen Kreisen gar kein Geheimnis daraus mache.

### Die Menschen- und Geldopfer dieses Krieges.

Berlin, 22. Mai. Eine Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Kopenhagen besagt: Londoner Drahtnachrichten zufolge hat der Minister Henderson in einer Rede in Richmond mitgeteilt, bisher seien in diesem Krieg 46 Millionen Menschen verwundet oder getötet worden. Die Zahl der Toten belaufe sich ungefähr auf 7 Millionen. Die unmittelbaren Kriegsausgaben veranschlagte Henderson auf 9 Milliarden Pfund Sterling (180 Milliarden Mark), ausschließlich des unermesslichen Schadens, der durch die Zerstörung von Schiffsgütern und Eigentum angerichtet worden sei.

### Zur militärischen Lage. — Das unverrückte Kriegsziel Englands. — Die Entente und die Neutralen.

Die Engländer behaupten in ihrem heutigen Bericht, in dem sie von ihren Erfolgen bei Bullecourt (15 Kilom. südöstlich von Arras) sprechen, sie stehen jetzt in der Hindenburglinie von Arras bis Bullecourt. Das muß den Eindruck erwecken, als haben nun die Engländer die als unüberwindlich geltende sog. Siegfriedstellung genommen, was im Hinblick auf die wiederholt in dieser Richtung gemachten englischen Täuschungsversuche nochmals als Verschleierung widerrufen werden muß. Die deutsche Heeresleitung hat schon anlässlich der ersten derartigen Behauptung festgestellt, daß die Hindenburglinie nicht etwa eine einzige stark geschützte Schützengrabenslinie sei, sondern ein ganzes System solcher Stellungen in tiefer Gliederung darstelle, im Zusammenhang mit dem Rückzugsgebiet von Arras bis Soissons, dessen Unbrauchbarkeit für große militärische Operationen ebenfalls zum Charakter der Hindenburgstellung beiträgt. Wenn nun also die Engländer an der Nordflanke dieser gewaltigen Stellung einen kleinen Geländegewinn erzielt haben unter ungeheuren Verlusten, so ist es direkt eine Vorpiegelung falscher Tatsachen, wenn sie behaupten, sie hätten die Hindenburglinie eingenommen. Daß dieses geniale Meisterwerk Hindenburgs, das durch den unvergleichlichen Geist unserer Feldgrauen lebendige Kraft erhalten hat, bis heute sich als unüberwindlich für unsere Feinde erwiesen hat, das hat doch das bisherige Ergebnis der mit den größten Anstrengungen unternommenen Offensive der Alliierten gegen beide Flanken dieser Stellung klar bewiesen. Was die Feinde in großangelegten allgemeinen Angriffen in sechs Wochen nicht fertig gebracht haben, die ganze deutsche Stellung vor der Linie Douai—Cambrai—Laon zu erschüttern, das werden sie auch jetzt durch ihre Massenteilangriffe nicht mehr fertig bringen, wie sie abwechselungsweise im Raum von Arras, zwischen Soissons und Reims und östlich von Reims ausgeführt werden. Den letzten Angriff dieses Charakters östlich von Reims haben württembergische Regimenter vorgestern mit großer Tapferkeit gegenüber dem zahlenmäßig überlegenen Feind abgewiesen. Die Italiener mußten ihre neuen Offensivversuche vorerst aufstecken, weil sie stark erschöpft sind. 100 000 Mann an Toten und Verwundeten soll die neue Fozzofschlacht die Angreifer bisher gekostet haben. Da Cadorna an den seitherigen Hauptangriffsstellen, nördlich und östlich von Görz und im Bippachtal nicht vorwärts gekommen ist, so will er, wie die Ententepresse zu melden weiß, jetzt eine Umgruppierung vornehmen, und seine Versuche an einem andern Teil der Front wiederholen, da sich die Fozzofront im Verlauf der Kämpfe als „fast“ uneinnehmbar erwiesen habe. Eine gewisse Bedeutung muß auch in letzter Zeit den Kämpfen der Engländer gegen die türkische Armee beigemessen werden. Treu ihrem Grundsatz, die anderen für ihre Interessen bluten zu lassen, für sich selbst aber bei dieser Gelegenheit soviel wie möglich herauszuschlagen,

haben die Engländer in den letzten Monaten ihre Anstrengungen auf die Ausführung des großen Planes gerichtet, ihren afrikanischen Besitz mit dem indischen direkt in Verbindung zu bringen, was mit zu ihren hauptsächlichsten Kriegszielen — neben der wirtschaftlichen Erstörung Deutschlands — gehört. Bekanntlich hat ja der englische Minister Lord Robert Cecil im Unterhaus auf eine diesbezügliche Anfrage indirekt geantwortet, daß man nicht daran denke, die deutschen Kolonien in Afrika herauszugeben, wodurch man also ein großes einheitliches süd- und mittelafrikanisches Gebiet gewinnen würde, an das sich dann im Nordosten das im Krieg vollends ganz annektierte Ägypten anschließen würde, womöglich mit Palästina. Arabien soll dadurch gewonnen werden, daß man die arabischen Stämme durch Bestechung zu Unabhängigkeitskämpfen gegenüber der türkischen Herrschaft aufstachelte — wie es jetzt wieder im Gedächtnis, im Raum einer der heiligen Städte der Mohamedaner, Medina, gemacht wurde. Südbahrien wurde ja schon im Laufe des Krieges von den Engländern besetzt und ist jetzt leider bis über Bagdad hinaus in feindlichen Händen, und mit den paar kleineren Stämmen, die sonst noch auf dem Landwege von Ägypten bis Indien liegen, gedenkt man auf diesem oder jenem Wege fertig zu werden.

Theoretisch wären die Engländer also über ihr Kriegsziel im Klaren, auch die praktische Ausführung ist ihnen zum großen Teil gelungen. Die Sache hat aber den Haken, ob die Alliierten Englands, die sich bisher für dessen Ziele opfern mußten, um die verhältnismäßig leichte Besitzergreifung der begehrten Länder erst zu ermöglichen, auch weiterhin zu schweren Opfern geneigt sind, nur um England seinen Raub zu sichern.

Der unsicherste Faktor ist natürlich Rußland in der englischen Rechnung geworden, und das war bekanntlich der Hauptfaktor. Ob die Bemühungen der Alliierten und der russischen Englandsfreunde, sowie die unerbittlichen Drohungen Amerikas mit der Darlehensperre noch wirksam genug sind, um das russische Heer nochmals zum Vorschlagen zu bringen, wird sich wohl bald zeigen müssen. Aber auch auf politischem Gebiet macht England im Verein mit seinem angelsächsischen Bruder über dem Ozean die größten Anstrengungen, um zum Schluß sich gegenüber den Verbündeten eine solche Stellung zu schaffen, daß es die erwarteten Früchte des von ihm inszenierten Krieges ohne Widerstand ernten kann. Die Neutralen werden mit den verwerflichsten Mitteln zum Krieg gequält. Überall macht man sich dabei die günstigen Strömungen in den betreffenden Ländern zu Nutzen, seien sie nun wirtschaftlicher oder politischer Natur. Wilson arbeitet in Südamerika. Er drückt auf die beiden größten südamerikanischen Staaten Brasilien und Argentinien immer von Neuem. Brasilien scheint jetzt ganz unter den Einfluß Washingtons gekommen zu sein. Der Präsident der Republik hat eine neue Volkshaft an die Volksvertretung gerichtet, in der er um Wiedereinsetzung der Neutralitätserklärung ersucht, in Rücksicht auf die Vereinigten Staaten und die Wünsche und Sympathien des „größten“ Teils des brasilianischen Volkes. Argentinien soll mit der Drohung der Koflenperre willig gemacht werden, wenn es sein Getreibeausfuhrverbot nicht zurücknehme und wenn es nicht zu einer Amerika und den Verbündeten genehmen Politik zurückkehre, und den europäischen Neutralen soll eben der Brottorb solange hoch gehalten werden, bis auch sie sich zum Anschluß an die Entente entschließen. In China scheint sich eine gewisse Reaktion gegen die Beeinflussungsmächenschaften der Alliierten bemerkbar zu machen, aber dieses Land ist zu unselbständig, als daß man annehmen könnte, es werde sich vom Einfluß Amerikas und Englands lösen können. Darüber dürfen wir uns also keiner Täuschung hingeben, die Pläne Englands bestehen unentwegt fort und ebenso seine Bemühungen, die ganze Welt dafür gegen uns einzusetzen. Die Folgerungen aus dieser Tatsache werden wir aber nicht nur militärisch, sondern auch — im Hinblick auf unsere Friedensbedingungen — politisch zu ziehen haben. O. S.

### Von unsern Feinden.

#### Die Arbeiterstreiks in England.

(W.B.) Kopenhagen, 22. Mai. Laut amtlicher Feststellung streiken augenblicklich in ganz Großbritannien 63 000 Arbeiter der verschiedensten Industrien. Die Ursachen des Streiks sind verschieden. Die Lebensmittelteuerung ist an den meisten Streiks schuldig. Vor allem herrscht überall Unzufriedenheit wegen der Nachmusterung bisher freigestellter Arbeiter der Munitions- und Staatsfabriken.

#### Anarchie in Finnland.

(W.B.) Kopenhagen, 22. Mai. „Berlingske Tidende“ meldet aus Haparanda: In Finnland herrscht vollkommene Anarchie. Sowohl in Helsingfors, als in Abo und Raumo herrscht vollständige Auflösung. Infolge der Verabschiedung eines Vorgesetzes befindet sich die Feuerwehr in Helsingfors seit Mittwoch im Ausstand. Die Macht in der finnischen Hauptstadt hat nun ein Arbeiter, der früher dem Vorstand einer Fachvereinigung angehörte. In Abo beabsichtigt die freiwillige Feuerwehr in den Ausstand zu treten. In Raumo droht der allgemeine Ausstand zur vollständigen Anarchie zu führen. Aller Verkehr ist eingestellt. Die Ferngespräche stehen unter strenger Zensur. Die gesamte Feuerwehr ist ausständig und erklärt, nur bei Bränden in Arbeiterwohnungen helfen zu wollen. Die Arbeiter beschließen, an die jetzige Stadtverwaltung keine Steuern zu zahlen. Einige sozialistische Blätter ver-

urteilen streng den allgemeinen Ausstand und machen darauf aufmerksam, daß die Sozialisten die Macht hätten, auf gefeßlichem Wege das allgemeine Wahlrecht einzuführen, was auch in naher Zukunft geschehen werde. Auch die Feldarbeiter in Finnland haben im weitesten Maße die Arbeit niedergelegt.

#### Unruhen in Lissabon.

(W.B.) Paris, 23. Mai. (Agence Havas.) Aus Madrid wird gemeldet, es verlautete aus sicherer Quelle, daß die Unruhen in Lissabon infolge der Lebensmittelteuerung entstanden seien, aber keineswegs einen revolutionären Charakter gehabt hätten. Die Menge habe die Kolonialwarenläden und die Bäckereien geplündert. Die Polizei sei eingeschritten und es habe an 10 Tote und 50 Verwundete gegeben. Die Ruhe sei wieder vollkommen hergestellt.

#### Wilson's Druck auf die Neutralen.

Berlin, 22. Mai. In unterrichteten Kreisen Hollands erwartet man, wie der „Kreuzzeitung“ geschrieben wird, in kürzester Frist eine amerikanische Note, die die niederländische Regierung vor die Wahl stellen wird: Abbruch aller Handelsbeziehungen mit Deutschland oder Verweigerung jeder Lebensmittelzufuhr aus den Vereinigten Staaten. Wilson's Plan gehe dahin, die europäischen Neutralen, in erster Linie Holland, das über eine bereitstehende und vortrefflich ausgerüstete Armee von 300 000 Mann verfüge, zum Eintritt in den Krieg an der Seite der Entente zu zwingen.

#### Zur Haltung Chinas.

(W.B.) Rotterdam, 23. Mai. Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt die „Morning Post“ aus Tientsin vom 20. d. Mts., das chinesische Unterhaus habe mit einer kleinen Mehrheit beschlossen, über die Frage, ob Deutschland der Krieg zu erklären sei, nicht früher zu entscheiden, als bis das Kabinett reorganisiert sei. Etwa 20 Militärgouverneure und Unterbefehlshaber hätten eine Bittschrift an den Präsidenten gerichtet, in der sie die Auflösung des Parlaments oder die sofortige Aenderung der neuen Staatsgrundgesetze verlangten mit der Begründung, daß einige darin enthaltene Bestimmungen unausführbar seien. Telegramme ähnlichen Inhalts seien an das Parlament gerichtet worden. Es sei möglich, daß diese Einmischung militärischer Stellen in die Politik weitgehende Folgen haben werde.

### Bermischte Nachrichten.

#### Die Stockholmer Sozialistenkonferenz und das und das bulgarische Kriegsziel.

(W.B.) Kopenhagen, 22. Mai. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Der ständige sozialistische Friedensauschuß hatte gestern die erste Besprechung in der geplanten Reihe von Verhandlungen mit den sozialistischen Abordnungen der verschiedenen kriegführenden Länder. Die erste Besprechung fand mit den bulgarischen Abgeordneten statt, die erklärten, daß sie grundsätzlich für einen Frieden ohne Annexionen seien, fügten jedoch hinzu, daß die Erwerbung der Dobrudscha und Mazedoniens durch Bulgarien nicht unter den Begriff Annexionen fallen könne.

#### Ein Riesenbrand.

(W.B.) Budapest, 23. Mai. Der Feuersbrand in Gyöngyös sind 1600 Häuser zum Opfer gefallen. 9 Personen sind tot, 50 schwer verletzt. Die Ursache des Brandes ist, soweit bisher festgestellt ist, in dem Herauspringen eines Funken aus dem Kamin der Waschküche des städtischen Krankenhauses zu suchen.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. Mai 1917.

#### U-Bootspende.

Wie wir vernehmen, wird in der Stadt Calw die Sammlung für die U-Bootspende zugleich mit der Anfangs Juni wieder stattfindenden Hausammlung für den örtlichen Kriegshilfsauschuß vorgenommen werden. Es ist bei dem hier schon so vielfach betätigten Opfersinn ein gutes Resultat der vaterländischen Dankbarkeit für die tapferen Männer der U-Boote zu erwarten.

#### Freiwillige Feuerwehr.

\* Die freiwillige Feuerwehr hielt am Montag abend ihre Frühjahrsübungsab. Unter Vorantritt der Calwer Knabenkapelle marschierte die jetzt wieder aufgefrischte Kolonne mit sämtlichen Geräten vom Spritzenhaus auf den Brühl, wo die Befichtigung der Mannschaften und Geräte durch den Kommandanten, Gemeinderat Widmaier, stattfand. Nach der Befichtigung fand die Übung statt. Brandobjekt war das Köhm-Dalkolmische Haus auf dem Marktplatz, das von verschiedenen Seiten in Angriff genommen wurde. Die beiden mechanischen Leitern waren auf dem Marktplatz aufgestellt, die Vordleiter in der Kronengasse und außerdem wurden noch zwei weitere Straßkörpe

zur Unterstützung des Angriffs verwendet. Die Vorbereitungen gingen rasch, ruhig und sicher vor sich, sodass sämtliche Spritzen sofort ihre vollen Strahlen auf das Brandobjekt werfen konnten. Um das Haus nicht durch Wasser zu beschädigen, wurden die Strahlen auf den Marktplatz geleitet. Im Ernstfalle wäre der Angriff natürlich auch vom Steubleichen und Georgiischen Hause eingeleitet worden. Nachdem die Hauptleitung zur Zufriedenheit der Führer verlaufen war, marschierte die Kolonne zur Hauptversammlung in der Wirtschaft Weiß. Kommandant Widmaier begrüßte die Kameraden und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Feuerwehre wieder eine so stattliche Zahl angenommen habe. Der jetzige Bestand beträgt 226 Mann. Die Mannschaften, auch die neu eingetretene, haben sich nach dem Urteil des Kommandanten, recht wacker gehalten. Schriftführer und Kassier **Weißer** verlas die Satzungen der Feuerwehre und gab dann den Kasfenbericht, aus welchem hervorgeht, daß die Einnahmen im letzten Jahre 1901.— betragen haben. Der Vermögensstand hat sich um 11.237.— auf 11.2057.— vermehrt. Hauptmann der ersten Kompanie, **Flaschnermeister Essig**, wies darauf hin, daß die Feuerwehre sich angesichts der zusammengeschmolzenen Bestände der Landfeuerwehren auch bereit halten müsse, auf Aufruf auf dem Lande und bei Waldbränden Hilfe zu leisten. Das zur Hauptversammlung ebenfalls erschienene Ehrenmitglied, Landtagsabgeordneter **Staudenmeyer** gab ebenfalls seiner Freude Ausdruck, daß die Feuerwehre nun wieder auf einen so schönen Stand gekommen sei. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich auch in Zukunft die Herren Lehrer und Beamten mehr wie bisher beteiligen und daß die neu eingetretene Mitglieder auch im Frieden der Feuerwehre treu bleiben möchten, eingedenk des Wahlspruchs „Einer für alle, Alle für einen“. Nach Erörterung verschiedener Fragen schloß der Kommandant die Versammlung mit dem Wunsch, die nächste Hauptversammlung möchte im Frieden abgehalten werden können.

**Bezirksmissionsfest.**

Am Himmelfahrtstag wurde hier das jährliche **Bezirksmissionsfest** abgehalten. Eine zahlreiche Gemeinde hatte sich aus Stadt und Land in unserer schönen Kirche zusammengefunden. Stadtpfarrer **Schmid** hielt die Festpredigt und zeigte auf Grund von Psalm 46, wie das Missionswerk im Weltkrieg aus der Hilfe Gottes Zuversicht und Stärke gewinnen, aus dem Brunnen der Gottesgnade neue Kraft schöpfen und an der Gottes-Verheißung die Treue der Gebuld sich erkämpfen müsse. Die Arbeit der Mission sei freilich durch den Krieg gehemmt und unterbunden, denn von den Missionaren seien 350 von ihren Posten vertrieben,

zum Heere einberufen 88, gefallen 18, gefangen und vermißt 12. Das Missionshaus in Basel beherberge nur noch 41 Zöglinge, 507 stehen im Felde, gefallen seien 81, gefangen und vermißt 23. Die Einnahmen der Basler Mission sind im Jahr 1913 mit 1.375.130 M. gegenüber von 1.594.357 M. im Jahre 1912 ziemlich zurückgegangen, allerdings auch die Ausgaben infolge der Verhinderung der Arbeit gestiegen. Der Senior der Kameruner Missionäre, **Missionsprediger Mung** in Stuttgart, welcher seinerzeit i. J. 1886 die ersten Basler Missionsstationen gegründet hat, berichtete von der schweren Zerstörung der deutschen Missionen in Kamerun durch die Engländer und Franzosen. Alle Basler Missionare bis auf einen sind aus der Kolonie vertrieben, die einen nach Dahome und Marokko verschleppt worden, andere in englischen Gefangenenlagern interniert, 7/8 des Gebietes sei von französischen, 1/8 von englischen Truppen besetzt. Die Missionsstationen wurden den Eingeborenen zur Zerstörung und Plünderung überlassen. Nur der in Australien geborene Missionar **Rohde** wurde auf seinem Posten im Bakwiltlande belassen. Diesem einen Manne gelang es, die Missionsarbeit vor der völligen Vernichtung zu retten. Er erwartete die eingeborenen Pfarrer, Lehrer und Katechisten zum treuen Aushalten, hielt Konferenzen ab und vermittelte die Ausbezahlung der Gelder an die Missionsarbeiter. Von den Franzosen wurden kath. französische Patres ins Land gerufen, doch hat auch die Pariser ev. Mission drei Missionsarbeiter gesandt, auch amerikanische Presbyterianer wollen zu Hilfe kommen. Viel Abfall, aber auch viel Treue zeige sich in den verwaisten Gemeinden. Der Krieg bewirke eine Rüstung und Bewährung des Missionswerkes. — In einem Schlußwort sagte **Dejan Zeller** die Einbrüche des Festtages zusammen, zeigte, daß die Not des Kriegs im Missionsgebiet zum Gebet und Gottvertrauen zwingt, wie zu der Glaubensgewißheit ermutigt, daß das Gotteswerk von den Pforten der Hölle nicht könne überwältigt werden. Das Missionsopfer ergab 407 M.; im Jahr 1914 waren es 420 M. gewesen. Die Missions-einnahmen im Bezirk Calw betragen i. J. 1916 14.594 M., wozu noch 300 M. für Logo und Kamerun kommen und bleiben nur wenig hinter dem Durchschnitt der letzten 12 Jahre (14.668 M.) zurück.

**Der Stuttgarter Raitskeller-Prozess.**

Vor der Strafkammer des Stuttgarter Landgerichts fand am letzten Freitag die Hauptverhandlung in Sachen der Stuttgarter Rathskellereiangelegenheit statt. Die Sitzung nahm den ganzen Tag in Anspruch. Das Urteil wurde gestern abend gefällt. Ueber den Tatbestand sei zusammenfassend in Kürze das

wesentliche gesagt: Die etwas sauer geratenen Jahrgänge von 1914 sollten auf Beschluß der Raitskellerkommission durch Umgärung schmacht gemacht werden. Nach dem Ergebnis der Weingewinnungsaufnahme wurde gegen die Bestimmungen des Weingesetzes dadurch verstoßen, daß zur Umgärung der Weine nicht Maische, sondern Trester verwendet wurde; sodann schritt man zur Zuckering schon vor der zweiten Kellerung und zuderte auch Weißwein, was nach dem Gesetz überhaupt unzulässig ist. Es wurden ursprünglich 3055 Liter Rotwein und 1924 Liter Weißwein beauftragt gefunden, die zur Umgärung in Betracht kamen. Durch diese und die Zuckering erhielt man einen Verschnittwein von 41.000 Liter, die nach dem Antrag des Staatsanwalts eingezogen werden sollen. Gegen die beiden Angeklagten, **Gemeindevater und Wirt Theurer** und **Küfermeister Kederle** beantragte der Staatsanwalt eine Geldstrafe von je 600 M. — Drei Sachverständige, **Weinkontrollleur Vogelmann-Stuttgart**, **Professor Dr. Meißner-Weinsberg** und **Professor Dr. Krug-Speyer**, gaben ihre Gutachten ab, die alle scharf und übereinstimmend die Beschuldigten belasteten. Es wurde dabei besonders betont, daß es sich um vollständig entmostete Maische gehandelt, die niemals innerhalb von drei Tagen habe zur Gärung kommen können. Der Zucker müsse schon zugesetzt worden sein, solange der Wein auf der Kelter lag. Diese Kellerbehandlung sei unzulässig, ebenso auch der Zusatz von Zuckerverwasser zum Wein. Prof. Krug betonte noch besonders, es sei höchst merkwürdig, daß Kederle nicht einmal wisse, wieviel Zucker zugesetzt worden sei. Es müsse ins Blaue hinein gezudert worden sein. Prof. Meißner hält das Verfahren, das angewandt worden sei, ebenfalls für unzulässig, die Zuckering für gefehlwidrig. — Die Verteidigung (**Rechtsanwalt Reis** und **Rechtsanwalt Waldmüller**) wußten keine wesentlichen Entlastungsmomente beizubringen. Das Urteil, das am Montag abend verkündigt wurde, lautete gegen **Küfermeister Kederle** wegen zweier Vergehen gegen § 26, 1 des Weingesetzes auf 300 M. Geldstrafe und gegen **Gemeindevater Theurer** wegen Anstiftung zu diesem Vergehen auf eine Geldstrafe von 400 M., außerdem wegen eines Vergehens gegen § 28 des Weingesetzes zu weiteren 10 M. Geldstrafe. Der beschlagnahmte Wein (noch rund 40.000 Liter) wird eingezogen.

**Mutmaßliches Wetter am Donnerstag und Freitag.**

Der Hochdruck beherrscht die Lage. Für Donnerstag und Freitag ist trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftl. verantwortl. **Otto Seltsmann**, Calw. Druck u. Verlag der A. Deschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

**R. Amtsgericht Calw.**

Im **Genossenschaftsregister** wurde heute bei dem **Darlehenskassenverein Vergoria**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, Sitz in Michelberg,

eingetragen: „Das Vorstandsmitglied **Friedrich Wurster** ist gestorben und an dessen Stelle der **Holzhauser Michael Schmid** in Meistern zum Vorstandsmitglied bestellt. Für das durch Einberufung zum Heer behinderte Vorstandsmitglied **Michael Koller** wurde der **Holzhauser Johann Georg Wurster** in Michelberg als Stellvertreter bestellt.“  
Den 21. Mai 1917.

Oberamtsrichter **Schwarz**.

**Stadtschultheißenamt Calw.**

Am Donnerstag, den 24. Mai 1917 kann

**auf Lebensmittelmarke Nr. 53  
300 Gramm Camembert,**

das Pfund zu 1.10 Mk., bei **Feldweg, Pfeiffer, Gg., Schlaich, Stikel, Lamparter und Dreiß** gekauft werden. (Rest d. Waihkäse).

Am Freitag, den 25. Mai

**1. auf Lebensmittelmarke Nr. 54  
1/2 Pfund lose Suppen**

bei **Hänfler, Kempf, Hammer, Steck, Kurz, Vincow, Serva, Sachs, Pfannkuch & Cie, Feldweg, Pfeiffer, Gg., Spar- u. Consumverein, Ungemach und Jung**;

**2. auf Nr. 3 der Krankenlebensmittelskarte  
3 Pakete Hafermehl und 1 Paket  
Haferflocken**

bei **Schlaich, Stikel, Marquardt, Haydt und Dreiß**;

**3. ohne Lebensmittelmarken  
Suppenwürfel,**

das Stück zu 10 Pfg., bei **Rühle, Maier, Pfeiffer Fr., Nonnenmacher, Lamparter, Mörsh, Röhm und Eug.**

Calw, den 22. Mai 1917.

Stadtschultheißenamt: **H. B. Dreiß.**

**Stadtschultheißenamt Calw.**

**Die Metzger**

haben künftig

erstmalig am 8. Juni die bei ihnen eingegangenen

**Fettmarken**

abzuliefern und dabei ihre

**Vorräte an Schweinefett und Feintalg anzugeben.**

Calw, den 21. Mai 1917.

Stadtschultheißenamt: **H. B. Dreiß.**

**Stadtschultheißenamt Calw.**

**Die Wirte, Inhaber von Fremdenpensionen  
und ähnlichen Betrieben**

werden aufgefordert,

spätestens am 8. und 23. jeden Monats

erstmalig am 23. Mai

**die Zahl der anwesenden Kurfremden**

einschließlich des Saisonpersonals, jedoch ausschließlich der Touristen, und

**die Zahl der Verpflegungstage,**

je getrennt nach solchen, welche in Württemberg und solchen welche außerhalb Württembergs wohnen, dem Stadtschultheißenamt anzuzeigen.

Da diese Zahlen die Grundlagen für Lebensmittelzuweisungen für die Kurfremden bilden, wird genaue und pünktliche Angabe erwartet.

Calw, den 21. Mai 1917.

Stadtschultheißenamt: **H. B. Dreiß.**

**Arbeiter  
und Arbeiterinnen**

gesucht.

**Leinacher Mineralquellen.  
Emil Voghardt.**

**Um ältere gebrauchte  
Briefmarken**

von allen Deutschen Staaten, auch andern Ländern (Krgs.-Marken) wird gegen Vergütung gebeten.

**Uhlandstraße 428, 1. Stock.**

**Zur Besorgung der Bäder suche  
ein Mädchen**

gefesten Alters

**oder jüngere Frau**

bei gutem Verdienst. Eintritt sofort oder später.

**Oberes Bad, Liebenzell.**

Gesucht wird nach auswärtig per sofort älteres, williges

**Mädchen.**

Näheres bei

**Georg Pfeiffer, Calw,  
Badstraße.**

**Jüngeres Mädchen**

auf gute Stelle als Zweitmädchen gesucht auf 1. Juni.

**Hofbäckerei Pfau, Wildbad.**

**Zigaretten**

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen  
100 Zig. Kleinverk. 1,8 Pfg. 1,65 mit Hohlmundstück.

100 Zig. Golders. Klein. 3 Pfg. 2,50

100 " " " 4,2 " 3,20

100 " " " 6,2 " 4,50

Verfand nur gegen Nachnahme von 300 Stück an.

Unter 300 St. wird nicht abgegeb.

**Goldenes Haus,**

**Zigarettenfabrik, G. m. b. H.**

**Röln, Ehrenstraße 34.**

# U-Boot-Spende.

In dem Weltkrieg fällt jetzt die Entscheidung. Bei Arras und in der Champagne tobt die Entscheidungsschlacht. Auf hoher See forgen die U-Boote, daß England auf die Knie gezwungen wird. Ganz großartig sind die Erfolge unserer U-Boote. Im Monat April wurden über eine Million feindlicher Schiffstonnen versenkt.

Jeder tapfere Seemann, der im U-Boots-Kampf sein Leben aufs Spiel setzt, soll wissen, daß für Weib und Kind gut gesorgt ist. Das ist die Dankeschuld des ganzen deutschen Volkes. Überall im deutschen Vaterland wird für die U-Boot-Spende gesammelt. Auch im Bezirk Calw schlagen dankbare vaterländisch gefüllte Herzen und finden sich offene Hände. Wir bitten die Herren Pfarrer und Ortsvorsteher in allen Gemeinden

## eine Sammlung

veranstalten zu wollen. Der Ertrag der Sammlung wolle an Herrn Oberamtsparaphier Pommert abgeliefert werden. Auch die Unterzeichneten sowie die Geschäftsstelle ds. Bl. ist zur Entgegennahme von Gaben bereit.

Regierungsrat Binder.

Dekan Zeller.

## Landwirtschaftl. Consumverein Calw.

### Mais, Wicken und Futtererbsen

werden gegen Saatscheine abgegeben.

### Kainit, fein gemahlen, Thomasmehl und Knochenmehl

ist ebenfalls auf Lager.

### Elektromotor

3 bis 6 P. S., betriebsfähig  
kauft gegen Kasse  
Chr. Schill, Baugeschäft,  
Widbad.

### Deckensprun.

Für den einberufenen Meister sucht  
**1 selbständ. Wagner**  
Wagnerwerkstätte Schimpf.

### Sägmehl

hat abzugeben  
Koller & Widmaier Leinach  
Telefon 23.

### Bettmöbelen

sofort Befreiung garant. Alter  
u. Geschl. angeb. Auskunft kostenl.  
Merkur-Verband München,  
Neureutherstraße 13/38.

### Prima Kopffalat

Kopf 15 Pfg.,

### frische Zitronen

Stück 15-18 Pfg.

empfehlen

### Pfannkuch & Co.

Calw Telefon 45.

Verkäufe preiswert zwei gut-  
erhaltene

### Heuwagen

zu allen Zwecken geeignet, einen  
leichteren und einen schwereren

B. Dürr, Hirsau.

Eine nach links gewundene,  
nur kurze Zeit im Gebrauch  
befindliche

### Treppe

mit 16 eichenen Tritten ist  
zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine hochträgliche fehlerfreie



### Kalbin

hat zu verkaufen  
Kathrine Kusterer Schmied.

Zwei gutgewöhnte



### Schaffkühe

38 und 24 Wochen trächtig, sowie  
ein zirka 7-jähriges

### Kind und Stier

fehlt dem Verkauf aus  
Maria Sattler, Witwe,  
Althengstett.

Zwei gute



### Milchziegen

sucht zu kaufen und sieht Angeboten  
entgegen  
Johann Handte, Ernstmühl.

Calw, den 23. Mai 1917.

## Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben  
wir die schmerzliche Nachricht, daß  
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter  
und Großmutter



### Maria Matjak,

Jugemeisters Witwe,

gestern Nachmittag nach längerem Leiden sanft in  
dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
S. Lörcher, Obermeister.

Beerdigung Donnerstag nachmittags 3 Uhr.

Gemeinde Gchingen, Oberamt Calw.



## Buchenstammholz- Verkauf.

Aus dem Gemeinewald Lichte kommen am Montag, den 4.  
Juni d. J. im Wege des schriftlichen Aufstreichs

### 63 Stück Rotbuchen

mit zusammen 49,16 Fm. und zwar  
14,97 Fm. II. Klasse, Taxpreis 30 M. pro Fm.,  
25,73 Fm. III. Klasse, Taxpreis 25 M. pro Fm.,  
8,09 Fm. IV. Klasse, Taxpreis 18 M. pro Fm.,  
0,37 Fm. V. Klasse, Taxpreis 15 M. pro Fm.,  
in 4 Lose eingeteilt zum Verkauf.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose, in Prozen-  
ten vorstehender Taxpreise ausgedrückt, wollen unterzeichnet und ver-  
schlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Buchenstammholz“

bis zum 4. Juni d. J., vormittags 11 Uhr,

beim Schultheissenamt eingereicht werden. Die Verkaufsbestimmungen  
liegen auf dem Rathaus zur Einsicht an. Abfuhr sehr günstig. Ent-  
fernung von der nächsten Bahnstation 6 Kilometer. Auszüge auf Be-  
stellung durch Forstwart Dürr hier.

Den 21. Mai 1917.

Gemeinderat.

Empfehle

## Maschinenmesser und Ersatzteile,

## Reparaturen landw. Maschinen

Gg. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte.

Wer Seife spart, spart Fett!  
Man verwende daher

== „QUEDLIN“ ==

Chemische Wäsche zu Hause.  
Vorzügliches Reinigungsmittel  
für wollene, halbwollene, seidene etc. Stoffe Strümpfe,  
feine Baumwollgewebe, Blusen, Gardinen, usw.

Neue Apotheke.

Senden Sie den Angehörigen im Felde  
das „Calwer Tagblatt“.



## Jeder darf wieder Radfahren!

### Spiralfederreifen

beliebteste und bewährteste Fahrradbereifung in ganz  
Deutschland bekannt. Von jedermann, wie neben-  
stehende Figur erkennen läßt, in einer Minute ohne  
Werkzeug aufzuspannen.

Passend für jedes Rad!!!

Ohne Genehmigung darf jeder wieder sein Rad  
benutzen.

Nur 7.75 Mark per Stück

direkt ab Fabrik gegen Nachnahme.

Verlangt kostenlos Prospekt von

„Spirala“, Berlin, Neue Könißstr. 10.  
Vertreter gesucht! — Vertreter gesucht!